

Verena Seibt

Kunst am Bau
Referenzprojekte



Alle Vöglein sind schon da....

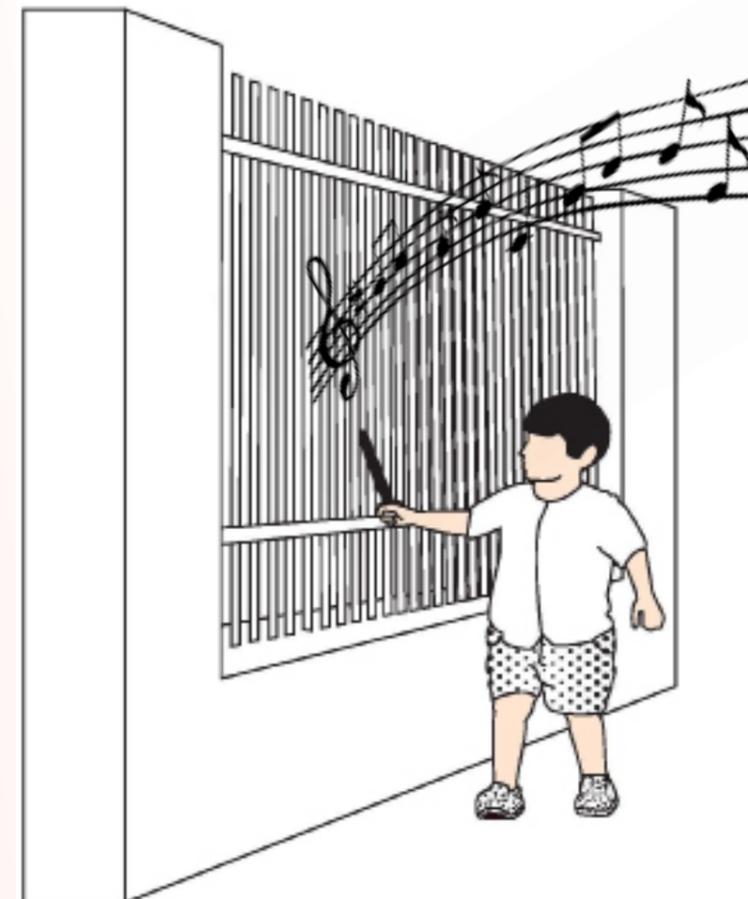
Kooperation mit Clea Stracke
 Kunst am Bau Entwurf, 2011
 Klangzaun / Kindergartenzaun
 Neubau des Kindergartens in der Bazeillesstraße, München
 Aluminiumrohre pulverbeschichtet, Eisenunterkonstruktion
 Realisierungskosten: 55.000 Euro
 Auftraggeber: Stadt München / QUIVID / nicht realisiert

Installation eines Röhrenglockenspiel-Zaunes für die Straßenseite eines Kinderhauses

„Fangen wir noch einmal von vorne an...“
 Als wir Kinder waren, wie wichtig war es, mit den Händen die Welt um uns zu begreifen. Der Heimweg an einem Zaun vorbei; mit einem gefundenen Stock streifen wir die einzelnen Latten eines Zaunes im Vorbeigehen und es erklingt eine Melodie im Wechsel mit den unterschiedlichen Beschaffenheiten der Zäune, die wir passieren. Die Wahrnehmung unserer Umgebung auf ganz sinnliche Art möchten wir zum Motiv unseres Vorschlages machen.

Gleich einem Röhrenglockenspiel aus dem Orchester sind die Zaunstäbe als hohle Rundrohre bei 22% ihrer eigenen Länge auf Gummilagerungen montiert, um einen reinen, sanften Ton zu ermöglichen. Längere Röhren ergeben die tieferen Töne, kurze die hohen. So lassen sich sämtliche Töne der erweiterten Oktave durch das exakte Ablängen der Zaunstäbe wiedergeben. Jeder Ton erhält eine eigene Farbe. Streicht man mit der Hand im Vorbeigehen die Zaunstäbe entlang, ertönt eine bestimmte Melodie.

Ein Vorschlag für eine Melodie wäre das Kinderlied „Alle Vöglein sind schon da“, um die Kinder am Morgen auf ihrem Weg in den Kindergarten Willkommen zu heißen. Alle Vöglein weist in diesem Fall auf die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Vögel hin und wird zum Zeichen für die multikulturelle Gemeinschaft der Kinder.



Where the magic happened...

Kooperation mit Clea Stracke
Warnemünde / Kirchenstraße
Pfeil, Eisen feuerverzinkt, lackiert, 2,50 x 2 m
Realisierungskosten: 35.000 Euro
Auftraggeber: Stadt Rostock
Realisiert 2014

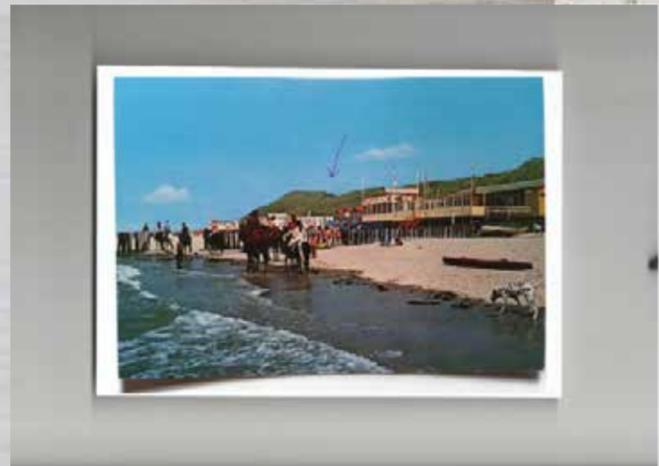
Für den neuen Platz an der Kirchenstraße haben wir eine Skulptur entwickelt, die auf die historisch bedeutsame Umgebung Bezug nimmt sowie in unmittelbarer Weise auf das gegenwärtige Leben des Bade- und Tourismusortes Warnemünde verweist.

In Anlehnung an eine Urlaubspostkarte, auf der mitunter ein selbst eingezeichneter Pfeil oder Kreis auf den Standort des Absenders hinweist, macht in unserem Entwurf ein überdimensionaler Pfeil, wie in die Luft gezeichnet, den allgemeinen Ort an der Kirchenstraße zum Besonderen. An einer unscheinbaren Stange befestigt scheint er hoch über den Köpfen zu schweben und auf den Platz zu deuten.

Je nachdem von welcher Seite man sich dem Platz nähert, zeigt der Pfeil durch die perspektivische Verschiebung auf ein anderes, im Hintergrund liegendes Gebäude. Sobald sich im Vordergrund Personen an entsprechender Stelle auf dem Platz positionieren, werden diese durch den Pfeil „gezeigt“. Dadurch lassen sich zum einen durch die Interaktion mit den Passanten (Urlaubs-)Bilder nachstellen, zum anderen kann man die Verwandlung des Allgemeinen zum Besonderen in die Vergangenheit wie in die Zukunft gedanklich fortführen. Was ist hier passiert? Wer ist hier einst vorübergegangen? Und wer wird genau hier an Ort und Stelle in Zukunft stehen?

Ein weiterer Gedanke für die Entwicklung der Pfeilskulptur ist die formale Verwandtschaft zu Wegweisern oder Pfeilschildern entlang der Straße. Durch die Neigung seines Winkels auf den Platz ist er in unserem Entwurf kein offizieller Hinweis zu einem anderen Ort mehr, sondern zeigt direkt auf die individuellen Geschichten, Gebäude und Personen vor Ort.

Das, auf was der Pfeil „deutet“, wird bedeutsam.



Ein Elefant kommt zu Besuch

Kooperation mit Clea Stracke
KOOP Friedrich-Eckart-Straße, München
5 m x 2 m, Fotografie auf Glas & Bilderbuch,
30 Seiten kaschiert, Din A3
Realisierungskosten: 30.000 Euro
Auftraggeber: Stadt München / QUIVID
Fertigstellung: 2018

Für die Kooperationseinrichtung in der Friedrich-Eckart-Straße wurde eine ortsbezogene Fotoarbeit im Foyer des Gebäudes installiert. Ein 5 m x 2 m großes fotocollagiertes Wandbild sowie ein Bilderbuch erzählen raumgreifend von folgendem Ereignis: Ein Elefant kommt zu Besuch.

Er schreitet an der Fassade entlang, betritt die Rampe zum Eingang. Doch er passt nicht durch die Eingangstür. Nur durch das Tor auf der Rückseite kann der Elefant den Garten der Einrichtung betreten, wo er einen Ast zum Fressen findet, im Nassbereich etwas zu Trinken bekommt und anschließend das Areal wieder verlässt. Mit dieser Geschichte wird dem Kindergarten ein Denkmal der besonderen Art zur Verfügung gestellt. Die Kinder können die Dimensionen eines Elefanten durch das Abgleichen mit sich selbst vor der Fotografie und in Bezug zur Architektur des Kindergartens erfahren. Die Räume des Kindergartens füllen sich durch die fiktive Dokumentation mit dem Mythos des Besuches, die jedes Kind in einem Bilderbuch mitverfolgen und gedanklich weiterführen kann. „Hier ist er gewesen!“ - „Wirklich?“



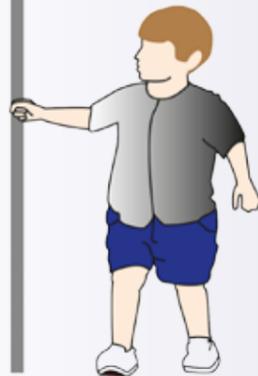
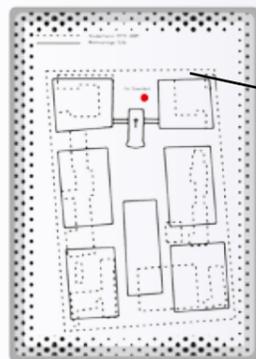
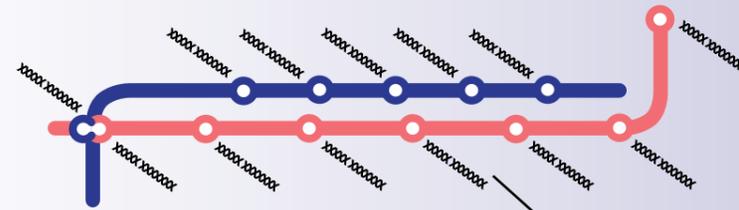
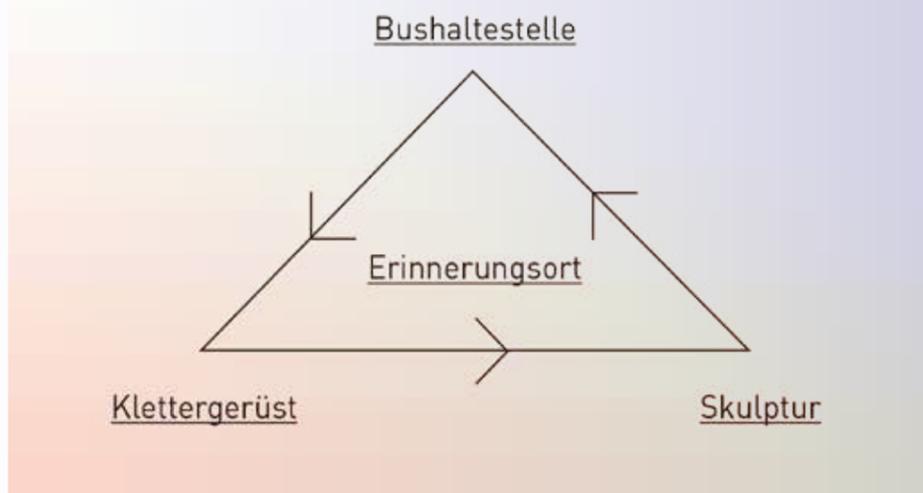
Erinnerungshaltestelle

Neubausiedlung Sülz (Köln)
 Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen Kinderheims
 Realisierungskosten: 80.000 Euro
 Auftraggeber: FESK Köln / nicht realisiert

Mein Vorschlag für einen physischen Ort der Erinnerung auf dem Areal des ehemaligen Kinderheims Köln Sülz ist die Einrichtung einer verwandelten Bushaltestelle, an der keine Busse halten, aber man als Besucher umso mehr innehalten und Gedanken kommen und fahren lassen kann - im Andenken an die Vergangenheit des Ortes und im Horizont der eigenen Sehnsüchte nach einem Ort des Geborgenseins.

Die Bushaltestelle selbst als „Erinnerungshelter“ und begehbare Skulptur, wird durch handelsübliche Displays ergänzt. Die standardmäßigen Informationen und Grafiken (Fahrpläne, Karten, Werbungen) werden in Zusammenarbeit mit aktuellen Bewohnern und ehemaligen Kindern in mehreren Workshops zu den Themenfeldern: Zuhause, Geschichte des Ortes und Erinnern im Allgemeinen inhaltlich neu befüllt. In einer regulären Zeitentabelle verbergen sich nun z. B. eine Sammlung von Sehnsuchtsorten und wichtigen Jahreszahlen und -daten.

Als Erinnerungsort soll die Haltestelle gerade auch ein Ort für Kinder sein. Deswegen möchte ich eine weitere Gebrauchsmöglichkeit als Klettergerüst zum Turnen und Spielen vorschlagen. Diese Nutzung bietet gewissermaßen einen zweiten Weg der Erinnerung – einen lebendigen Erinnerungsort. Das Spiel der Kinder vermag eigene Kindheitserinnerungen zu wecken und verweist, so sehr die Kinder auch im Spiel ganz in ihrer eigenen Gegenwart sind und sich um das Früher nicht so scheren mögen, auf den früheren Charakter des Ortes, ein Ort für Kinder zu sein.



Sie haben Ihr Ziel erreicht

Kooperation mit Clea Stracke
Wohnanlage am Westpark, München
Metallskulpturen
3 m x 2 m x 2,50 m, 4 m x 1,30 m x 2 m
Realisierungskosten: 100.000 Euro
Auftraggeber: ÄVN Ärzteversorgung Niedersachsen
Fertigstellung: Oktober 2015



Für die Wohnanlage Am Westpark haben wir eine Skulptur entwickelt, die auf spielerische Weise den räumlichen Kontext von Wohnen, Wohnungssuche, Wohnqualität und Erholungsraum aufgreift und den Ort gleichzeitig als individuelle Heimstatt ausweist.

Ein einfacher Papierflieger wie aus einem übergroßen Papier gefaltet liegt im Garten der Wohnanlage. Auf seinem Weg durch die Lüfte scheint er an seinem Bestimmungsort angekommen zu sein. Wie ein Markierungspfeil auf der Landkarte steckt seine Spitze leicht im Boden und markiert sein Ziel. Das Flugobjekt erweist sich buchstäblich als Träger einer Botschaft:

Seine Vorlage ist aus einer bedruckten Papierseite gefaltet, die dem realen Exposé der Wohnanlage entnommen wurde. Auf den sichtbaren Flächen zeigen sich ausschnitthaft die Ideale des Wohnens und Anpreisungen des Lebens vor Ort. Das zweidimensionale Exposé, das das Wohnen Am Westpark theoretisch beschreibt, wird – analog zur Architektur – zu einem räumlich erfahrbaren Objekt.

Wohnst du noch oder lebst du schon?

